mit clava. Kann nun ein solcher Name beibehalten werden? Das wäre Umwandlung eines Irrthums in bewussten Unsinn. Ich glaube jedoch in Aenderung desselben dem Autor nicht vorgreifen, den für meine Art so gut passenden Namen clavicornis aber für diese in Beschlag nehmen zu dürfen. Die geringe Grösse von nur 2‴, die beiden Metathoraxflecken, der ganz rothe Hinterleib, die den letzteren an Länge etwas übertreffende Legeröhre, wodurch jene Art von meinem clavicornis sich unterscheidet, vielleicht auch das vermuthlich auf den Norden beschränkte Vorkommen geben hinlängliche Gelegenheit zu einem passenden anderen Namen.

Gelehrte Gesellschaften.

Revue 1879.

Zoologie.

(Fortsetzung und Schluss.)

Dr. Pirotta gibt (Soc. ital. di sc. nat. Mailand.) Aufzählung der in den Umgebungen von Varese vorkommenden Orthopteren, worunter mehrere für die Fauna Italiens neue Arten bezeichnet sind; bemerkenswerth eine südliche Varietät von Calopteryx virgo mit blauen Flügeln von Bruillè: Agrion festiva), dann Artenvarietäten von Diplax striolata und vulgata etc.

Prof. Pavesi gibt (l. c.) eine Liste der ebenfalls um Varese vorkommenden Spinnen, unter welchen ebenfalls einige für die Fauna Italiens neue Species sich vorfinden.

Hr. Para beschreibt (Revue des sc. nat. Montpellier.)*) den *Thomisus Foka* Vins., eine sehr giftige Spinne von St. Maurice, derselbe bespricht auch den *Latrodectus menvodus* aus Madagascar (von den Einwohnern Mena-voudi benannt), welcher zu *L. malmignatus* von der Insel Elba und zu *L. assassius* von

---

*) Diese Revue bringt Original-Abhandlungen über alle Zweige der Naturwissenschaften von der Feder bewährter Naturforscher, und eine Uebersicht der in verschiedenen Journalen Frankreichs u. a. besprochenen Verhandlungen.

Martinique zu zählen ist. Als Mittel gegen die Wirkungen des Bisses dieser Spinne wird von den Einwohnern starke Transpiration angeordnet durch eigenen Kräutertrank bei heftigem Feuer.

Hr. Pirotta bespricht (Soc. ital. di sc. nat. Mailand.) auch die um Varese von ihm beobachteten Myriapoden, unter welchen auch manch neue Art für die Fauna Italiens.

Hr. Pini gibt (l. c.) Beiträge zur Kenntniss der Malacologischen Fauna Italiens, worunter manch neue Species, wie *Testacella Stabilei* (der *Test. Pecchiolii* nahestehend) aus dem Friaul, *Clausilia tenuistriata* (der *Cl. densestriata* nahe) aus Toscana, *Cl. furvana* aus Sondrio u. m. a.; Pini beschreibt auch Varietäten von *Limnea frigida*, *L. glacialis*, *Helix carthusiana* etc.

Dr. v. Marenzeller gibt (Akad. der Wiss. Wien.) descriptives Verzeichniss von südjapanischen Anneliden — unter den 30 aufgeführten Arten sind 24 neue; es wird hiebei bemerkt, dass die mit den europäischen Arten vereinigten Formen alle gewisse Abweichungen bieten, aber augenscheinlich zu denselben gehören; die besagte Fauna ist ein Gemenge specifischer, tropischer und nordischer Formen; — als neue Arten finden wir u. a. *Hesione reticulata*, eine grosse Form mit eigenthümlich netzartiger Zeichnung am Rücken, — *Chaetopterus cantus*, mit Röhren, deren Enden durch ein kleineres Röhrchen ausgehen etc.

Dr. Parona gibt (Soc. ital. di sc. nat. Mailand.) beschreibende Aufzählung der bis jetzt in Italien aufgefundenen Poduriden. Zur Erleichterung dieser in Italien noch wenig bekannten Studien gibt Parona eine Liste aller in dieses Fach einschlagenden Werke.

Prof. Maggi gibt (l. c.) eine Uebersicht der Süsswasser-Rhizopoden der Lombardei, der *Rotatoria* von Valcuvia und der freilebenden *Plastiduli;* — Prof. Maggi gibt auch Bericht über über seine Studien, bezüglich auf die regelmässige Vertheilung des Protoplasma vor der Bildung der Microorganismen.

Dr. Cattaneo bespricht (l. c.) die *Arcella vulgaris*, welche mit andern Protozoen und Nematoden in einer braunen schleimigen Masse auf den Blättern der *Nymphaea alba* in den Gewässern der Lombardei lebt. Cattaneo gibt auch die Resultate seiner Studien über die Entwicklung der Arcellen mit bezüglichen Abbildungen.

Mineralogie, Geologie, Palaeontologie.

Hr. Hofrath v. Hauer beschreibt (Geol. Rchs.-Anst. Wien) einen Cölestin aus dem Banate, welcher in prismatischen Krystallen auf neocomem Mergelkalk vorkommt.

Prof. v. Zepharovich beschreibt (l. c.) einen Enargit aus Tirol, dann den Miemit aus Bosnien und Slavonien.

Hr. Becke gibt (Ak. d. Wiss. Wien) die Resultate der im mineralogischen Universitäts-Institute vorgenommenen Untersuchung über die Zwillingsbildung und die optischen Eigenschaften des Chabasits, aus welcher sich u. a. ergab, dass die scheinbar einfachen Krystalle aus je sechs Individuen bestehen, die dem triklinen Krystallsystem angehören.

Prof. Rumpf bemerkt (l. c.), dass nach seinen Untersuchungen die Krystalle des Apophyllites monosymmetrische Individuen sind, welche sich nach zwei verschiedenen Zwillingsgesetzen zusammenfügen, die auf drei Zwillingsebenen führen.

Prof. Grattarola gibt (Soc. di sc. nat. Pisa.) Resultate seiner krystallographischen, chemischen und optischen Studien über Heulandit, Stilbit, Zircon etc.

Hr. Schuster übergab der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien eine Arbeit über die optische Orientirung der Plagioclase, aus welcher hervorgeht, dass die als Plagioclase bezeichneten Feldspathe in optischer Beziehung eine eben so stetige Reihe bilden, wie in chemischer Hinsicht; die Lage der Elasticitätsaxen ändert sich vom Albit angefangen durch die Reihen Oligoclas, Andesin, Labradorit, Bytownit bis zum Anorthit in stetiger Weise, und diesem Gesetze entsprechen auch die Aenderungen der Dispersion und des Winkels der optischen Axen.

Nach den Untersuchungen des Dr. Berwerth ergibt sich (l. c.), dass der Nephrit (neuseeländischer Grünstein, Punamu Kawa, Kawader Maoris) identisch mit dem Strahlstein sei; die Krystallchen erreichen eine Länge bis zu 5 Millim. und sind einzeln in den dichten Nephrit eingebettet; auch die chemische Zusammensetzung stimmt überein; so wie es auch mehrere Analysen von Pfahlbau Nephroten ergeben; — die Analyse einer als Tangivai beschriebenen Punamu-Varietät ergibt die Identität mit Bavenit.

Prof. Roth gibt (Geol. Rchs.-Anst. Wien) Mittheilung über eine eigenthümliche Varietät von Grünstein aus Ungarn, welcher aus Feldspath, Amphibal und Kalkspath besteht mit etwas Augit, Diallage und secundärem Quarze.

Von Prof. Fric, welchem schon sehr viele wichtige Beiträge zur Kenntniss der Geologie und Palaeontologie, namentlich Böhmens, zu verdanken sind — ist nun die erste Lieferung seiner „Fauna der Gaskohle und der Kalksteine der Permformation Böhmens" erschienen, in welcher die geologischen Verhältnisse des Pilsner Beckens mit den Detail-Profilen der in diesem Becken kohlenführenden Ablagerungen, mit Aufzählung der Pflanzen, der Thierreste führenden Spherosideritknollen, gegeben sind, darauf folgt eine vorläufige Uebersicht der vorgefundenen Thierreste (Labyrinthodonten, Fische, Insecten, Myriapoden, Crustaceen etc.), ferners ein Ueberblik der Geschichte der Systematik der Labyrinthodonten mit den Berichten der British Association (1873 u. 1874) über die besagten Thierarten der Kohlenformation mit descriptiver Aufzählung ihrer Genera und Species mit bezüglichen schematischen Abbildungen, und schliesslich gibt Fric die Beschreibung der Branchisauriden (mit vielen im Text und auf zwölf Tafeln gegebenen Abbildungen), deren Studien über die Stammesgeschichte der Amphibien und Reptilien manche Aufklärung geben werden. — Fric bemerkt hiebei, dass die in der Nyroner Gaskohle vorfindlichen Saurier und Fische bis in die Braunauerkalke der Permformation alle einem Typus mit anschliessenden Uebergängen angehören, in Folge dessen daher auch die Fauna der echten Permformation in die Arbeit aufgenommen werden müsste. — In der Einleitung gibt nun der Verf. eine Skizze der von ihm in England und Schottland besuchten Museen und Besprechung der in diesen vorgefundenen Fossilien.— Die ganze Arbeit dürfte bei dem riesig angehäuften und prachtvoll erhaltenen Materiale wohl 8—10 Jahre in Anspruch nehmen und wir wünschen dem um die Fauna Böhmens hochverdienten Verfasser die hiezu nöthige kräftige Ausdauer.

Von Dr. Liebe wurde der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien eine Abhandlung über die fossile Fauna der Vipusteker Höhle in Mähren vorgelegt, welche nach den vom Verf. vorgenommenen Untersuchungen ein Räubernest war, in welchem durch längere Zeit bald Hyänen, bald Bären wohnten, bisweilen

auch, aber auf kürzere Zeit, Höhlenlöwen, Wölfe und Luchse, und in den Seitengalerien auch Iltise, Marder; viele dieser Thiere verendeten hier und andere wurden als Beutethiere von den Raubthieren dahin geschleppt. Die Fauna dieser Höhle wird von Liebe als eine Waldfauna erklärt, und während der jüngeren Diluvialzeit, zu welcher Nord- und Mitteldeutschland eine Steppe mit Steppenklima war — herrschte hier eine Waldlandschaft mit Waldklima. — Die in dieser Höhle aufgefundenen Knochen gehören dem Lynx vulgaris, Felis catus, Vulpes vulgaris und lagopus, Foetorius putorius und erminia, Arvicola amphibius u. a., auch Elephas primigenius, Rhinoceros tichorrhinus, Cervus tarandus, Felis spelaea, Ursus, Hyaena etc. waren vertreten.

Hr. Fuchs fand in den Museen zu Budapest und Klausenburg manch Repräsentanten der pliocenen Fauna der Säugethiere in Ungarn und gibt (Geol. Rchs.-Anst.) Mittheilung über dasselbe, so über das Vorkommen von Mastodon arvernensis in Gesellschaft mit Unio Wetzleri, Vivipara Sadleri? u. a. im gelben Sande bei Devocztö, welcher den untersten Paludinenschichten oder richtiger den oberen Congerienschichten zuzuzählen ist; über Reste von Elephas meridionalis, welche in einem fluviatilen Schotter an der Basis des Löss bei Varos Hidvey aufgefunden wurden; derartige Reste von Elephas wurden auch im fluviatilen Schotter bei Aszod aufgefunden; in Folge dieser Funde bestätigt sich die von Fuchs schon früher ausgesprochene Ansicht, dass Mastodon arvernensis und Elephas meridionalis zweien verschiedenen Säugethierfaunen angehören, dass die Schichte von Mastodon arvernensis sich an die Congerienschichte und diejenige mit Elephas meridionalis an die quaternäre Bildungen auf das innigste anschliessen. — Hr. Fuchs gibt (l. c.) auch Mittheilung über die von Dr. Tietze von Persien mitgebrachten Tertiärversteinerungen, unter welchen die Pecten und die Ostreen am meisten vertreten sind; sie gehören zum Theile dem Oligocen an, in Folge dessen diese Schichten als ein Aequivalent der Schioschichten festgestellt werden; — Korallenkalk von Ereivan mit Natica crassatina (Gomberts-Schichten) ist älter als der Kalkstein von Siokuh, der s. g Supranummulitenkalk Armeniens jünger (erste Mediterranstufe); die Schioschichten sind dem Miocän zuzuzählen und als dessen tiefste Stufe aufzufassen; — ferners bespricht Fuchs auch das Vorkommen von

Anthracotherium im Basalttuff des Saazer Kreises in Böhmen.

Prof. Neumayr bespricht (l. c.) das Vorkommen von Resten von Mastodon arvernensis in den Paludinenschichten Westslavoniens.

Dr. Forsyth Major gibt (Soc. di sc. nat. Pisa) Andeutungen über den fossilen Steinbock in Italien, aus welchen hervorgeht, dass dieser schon zur quaternären Zeit hier gelebt habe, dass dieser nicht völlig identisch mit dem jetzt lebenden sei; dass Capra sich weniger von dem Urstamm der Antilopen entfernt, dass Capra caucasica nur eine Jugendform von C. Pallasii sei etc. — Forsyth sprach (l. c.) auch über pliocene Hirsche aus dem oberen Arnothale (Cer. Sedgwickii, Nestii, stenoides, Perrieri u. a.), welche zur Gruppe der jetzt lebenden Arten Axis, Rusa, C. taevanus, C. Mantschuricus in der orientalischen Region von Wallace angehören.

Prof. Hörnes übergab der Kais. Akad. d. Wiss. in Wien eine Monographie der Gattung Megalodus mit besonderer Berücksichtigung der mesozoischen Formen — im 1. Theile finden wir eine kritische Uebersicht der bis jetzt beschriebenen Arten, von welchen 15 als charakteristische Formen zu betrachten sind (1 aus dem Jura, 2 aus dem Lias, und 12 aus dem Trias und den rhätischen Schichten). Im 2. Theile werden 6 Arten beschrieben, von welchen Megal. Haueri aus dem dolomitischen Kalksteine von Bleiberg und Meg. Ampezzanus, Carrianus, Mojsvari, Damesi und Tofanae von Cortina d'Ampezzo stammen.

Von Lefèvre und Watelet wurden (Soc. malac. Bruxelles) zwei neue Salmarten aus dem Pariser Becken beschrieben.

Hr. Mascarini gibt in einer kleinen Brochure Aufzählung der im blauen Mergel von Grottamare aufgefundenen Fossilien (48 Arten.), diese Mergel liegen in mächtigen Massen unter dem gelben pliocenen Sande, in getrocknetem Zustande einen wahren Felsen bildend. Unter diesen Fossilien finden sich Arten, deren Repräsentanten noch in unseren Meeren leben; bei Natica bemerkt Mascarini, dass Nat. Josephina und Guillemini zu Neverila Risso zuzuzählen seien, da der betreffende Operkel hornig und nicht kalkig sei.

Hr. Fontanes beschreibt (Rev. des. sc. nat. Montpellier) einige Conchylien aus dem Lymneen-Mergel bei Montpellier, wie

Pupa bacillus, Vertigo Paladilhei (der Pupa antivertigo nahestehend), Carychium tetrodon (mit Car. pachychilus leicht zu verwechseln), Limnea Dubrueilli (mit keiner in Frankreich lebenden Art ähnlich) etc., nach welchen Funden die Tertiärformation dieses Mergels bewiesen ist.

Prof. Meneghini beschreibt (Soc. di sc. nat. Pisa) einige neue titonische Cephalopoden von Monte Primo und von Sanvilino, wie Phylloceras Canavari zur Serie des Ph. tatricum gehörig, Simoceras Ludovicii, Aspidoceras Montis Primi, Rhynchotenthis titonica und denticulata etc. — Auch einige titonische Fossilien aus der Lombardie beschreibt Prof. Meneghini, wie u. a. Perisphinctes Airoldii, Aspidoceras longispinum etc.

Dr. Uhlig gibt (Ak. d. Wiss. Wien) Mittheilung über die Fauna der liasischen Prachiopodenkalke von Belluno, welche in der Facies-Entwicklung den nordalpinischen Hierlatzerschichten entsprechend, jünger als diese ist.

Dr. Rajnocka gibt (l. c.) Bemerkungen über die Brachiopoden-Fauna der Oolithe von Bilin bei Krakau, welche wegen ihrer Aehnlichkeit mit jener der Normandie bemerkenswerth ist.

Prof. Heer hat in seiner Schrift „die Aufgaben der Phytopaleontologie“ die Resultate philogenetischer Forschungen als vorgefasste Meinung bezeichnet und nur das Sammeln, Präpariren und Bestimmen der fossilen Pflanzen als Aufgaben des Phytopaleontologen angegeben. Dieser Vorwurf gilt einer von Prof. v. Ettingshausen veröffentlichten Schrift „Phytogenie der Pflanzenarten“ (Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss. Bd. 38.), in welcher Prof. Stur auch noch manch anderen Vorwurf zu machen findet, dass nehmlich die Stammarten der jetztweltlichen Arten in der Tertiärflora gesucht und das Vorkommen nicht in anderen Lagerstellen beobachtet worden, ferners dass schlechte Species aufgestellt, zu wenig ausführlich beschrieben etc. — Auf diese Vorwürfe entgegnet Bar. Ettingshausen (K. Akad. d. Wiss. Wien), dass jedenfalls die Stammarten der jetzt lebenden Pflanzen eine Aufgabe der Phytopaleontologen sei, dass diese nur in dem Nachweise des Ueberganges der Fossilreste zu den entsprechenden Theilen der recenten Pflanzen bestehen könne, dass nur hieraus es möglich sei den Zusammenhang dieser Arten zu finden; ferners dass die Stammarten der jetzt lebenden Pflanzen für jetzt nur in der Tertiärflora zu suchen seien und dann erst nachzuforschen

sei, welche die Stammarten der tertiären Stammarten seien, wenn in letzterer Periode ein beträchtlicher Theil von Stammarten aufgefunden worden sei.

In Bezug auf Zusammengehörigkeit einzelner Bruchstücke von Pflanzenresten aus dem Kreise der Calamarien sind die Meinungen auch sehr verschieden; so z. B. wird Asterophyllites von Einigen als vollständige Gattung, von Anderen zu den Calamarien gehörig betrachtet etc.

Hr. Carl Feistmantel beschreibt (Geol. Rchs.-Anst. Wien) Rindenstücke von Cyclocladia major Lindl. et Hutt. aus dem Radnitzer Steinkohlen-Becken mit der Bemerkung, dass eine zuverlässige Bestimmung noch weiter zu erforschen sei.

Bei der ausserordentlichen Versammlung der Mailänder Naturforschenden Gesellschaft zu Varese vom J. 1878 wurden auch Beiträge zur Kenntniss geologischer Verhältnisse einiger Gebiethe der Lombardei und Venetiens geliefert, deren nähere Details wir in den Schriften (1879) der besagten Gesellschaft vorfinden, so von Dr. Parona über das Pliocen des transpadanischen Gebiethes von Pavia; — von Pinni über die postpliocene Fauna der Lombardei; — Prof. Taramelli über geologische Verhältnisse der Provinz Belluno; von Prof. Marinoni über geologische Studien von Friaul; — von Pfarrer Ferretti über miocene Fauna und Flora von Montebabbio; — von Sordelli über fossile Flora von Folla d'Juduno bei Varese u. s. w.

Ueber vulcanische Erscheinungen, wie über die Eruption des Aetna im Mai l. J.; des Stomboli im Juni d. J. und über die Gasausströmungen des Vulcan von Grecchia in Toscana im April d. J. finden wir Mittheilungen im Bullettino del vulcanismo italiano in Rom.

Praehistorik, Anthropologie &c.

Ueber praehistorische Ansiedlungen und Begräbnissstätten in Krain und über die Skelette aus den Gräbern von Roje bei Morentsch übergeben Hr. Deschmann und Szombathy der kais. Akademie der Wissenschaften ausführlichen Bericht mit 22 Taf. — In den Gräbern von Klenik fanden sich broncene u. a. Fundobjecte, die mit jenen von Hallstatt übereinstimmen und die auf eine praerömische Zeit u. z. den keltischen Stamm

der Tauriker schliessen lassen, da sich keine römischen Reste vorfanden; auf ein jüngeres Alter deuten die Skeletgräber von Roje, auf die Merovingische Zeit (4—7. Jahrhundert.)

In den Mittheilungen der Wiener Anthropologischen Gesellschaft finden wir manche Abhandlung von besonderem Interesse, wie u. a. von Dr. Much „über Baugen und Ringe als Studien über das Ringgold und seinen Gebrauch bei den Germanen" und über die Nubier, welche ein Mittelglied zwischen Arabern und Negern bilden dürften; dann über die Lage des Paradieses etc.; — von Assistent Heger über einige im Hof-Museum vorfindliche Gegenstände (Nephritäxte, Steingeräthe u. a.) aus Guadeloupe und Westafrica; — von Custos Fuchs „über die Bedeutung des Rigs Mal," wobei über Vernachlässigung der einheimischen Helden und Göttersage an den deutschen Schulen geklagt wird ; dann Geschichte der Uebereinstimmung der altdeutschen Gesetzbücher mit der Erzählung der Edda Erwähnung geschieht; — v. Prof. Woldrich über „den Unterschied zwischen Benagung und Beschneidung an Thierknochen aus der Diluvialzeit" — (erstere kommt vor von Menschen und Thieren, jedoch ist die Art und Weise verschieden, — in Bezug auf Bearbeitung der Knochen aus dem Löss sind Einschnitte mit Feuersteinsplittern und solche von Metallinstrumenten zu unterscheiden, so auch entstehen Ritze und Einschnitte beim Ausgraben etc.) — Dieser Gegenstand wurde von vielen Anthropologen schon besprochen. u. a. in sehr klarer Weise von Prof. Strobel; — von Dr. Rzehak über Begräbnisssstellen bei Monitz in Mähren, — von Baron Alten über den Fund einer Fensterurne im Grossherzogthume Oldenburg u. s. f. u. s. f.

Im Bulletino di paletnologia italiana (Reggio-Emilia) finden sich ebenfalls sehr wichtige Mittheilungen, so u. a. von Cafici über die Funde in den Umgebungen von Cagliari, welche aus Artefacten aus Obsidian, Basalt, Kiesel etc. bestehen, aus welchen zu ersehen, dass der Mensch in der Bearbeitung von Steinen noch nicht vollkommen geübt war, da alle besagten Artefacte roh bearbeitet sind; — Cafici gibt auch Mittheilung über die Funde in der prähistorischen Station San Cono-Catania, worunter Steingeräthe, ein Zahn von Carcharodon megalodon als Pfeilspitze, ein kleiner durchlöcherter Pectunculus pilosus als Ornament etc.; in den praehistorischen Studien von Cagliari bemerkt Orsoni, dass in Sardinien ein Volk vom Beginne der neolitischen Zeit bis über die Broncezeit gelebt, dass dieses

nicht gleichzeitig mit der quaternären Formation, sondern gegen Ende der Alluvialformation, erst nach allen Erhebungs-Erscheinungen, sich dort ansässig gemacht habe; — Prof. Desor gibt Mittheilung über einen 4 Met. grossen Stein bei Pieve di Teco im Gebirge von Ligurien, mit Zeichen des Kreuzes, welches nicht als ein hier aufgestelltes megalitisches Monument zu betrachten sei, sondern als ein von den Glestchern hieher transportirtes Felsenstück; — von Prof. Pigorini über Pfahlbauten bei Ascoli Piceno; — von Mellini über alte Bauten auf Eisen auf der Insel Elba u. m. a. Kleine Notizen, unter welchen über Pfahlbauten in den Seen von Monate und Varano, über Ferguson's „Rude Stone monuments of all Countries," über Chantre's „Observations sur les series praehistoriques de quelques Musées d'Autriche" u. s. f.

In der ausserordentlichen Versammlung der Società italiana di scienze naturali von Mailand im Herbste 1878 zu Varese wurden ebenfalls die Resultate praehistorischer Studien mitgetheilt, so gab Prof. Maggi Beschreibung eines Menschenschädels aus der Tufhöhle bei Valgana, welcher sich namentlich durch die gezähnte Suture auch am Puncte der Pfeilnath, dem Obelion entsprechend, auszeichnete, durch die sehr entwickelte Koronalnath und durch seine grosse Doligocephalie; — derselbe sprach auch über die Gräber bei Malgesso nächst Gavirate, in welchen Töpfe mit Knochen und symbolischen Bronceobjecten vorgefunden wurden, diese Funde gehören nach *Maggi* der ersten Eisenperiode an, so wie jene von Golasecca, so z. B. findet sich auch in Malgesso ein Topf mit dem Zeichen eines Kreuzes, gebildet von zwei unter sich senkrechten Linien, welches nach *Mortillet* ein religiöses Symbol bedeutet und schon vor dem Christenthum sehr verbreitet war. Die hier vorgefundenen Bronce sind wegen ihres Metallgehaltes von Interesse, sie bestehen nehmlich aus 70,00 Kupfer, 19,52 Zinn, 1,50 Zink mit Spuren von Eisen, 0,07 Blei, — Prof. Maggi beschrieb auch die zur Eisenzeit gehörigen Gräber von Valcuvia, in welchen Menschenskelete, Töpfe von verschiedenen Formen und Farbe, ein Schwert von Eisen u. m. a. aufgefunden wurde; — Prof. Ragazzoni gab in seinem eigenen und im Namen des Abb. *Ranchet* Bericht über die von Foster aus London auf der Insel Camilla (Isolino) im See von Varese vorgenommenen Grabungen. Aus den verschiedenen Funden (Knochen, Pfähle, Stein- und Broncegeräthe) ergab sich, dass

hier Pfahlbauten existirten, dass diese Insel eine künstliche sei, nehmlich gebildet durch Herbeischwemmung von Geröllen, durch Anschüttung von Gesteinen, Küchen- u. a. Resten etc. Die Bewohner dieser Pfahlbauten lebten hier von der neolitischen Periode in die Broncezeit hinein und entwickelten nach der Entdeckung der Metalle eine industrielle Thätigkeit, namentlich in Töpfen — von welchen sich grosse Mengen vorfanden, von der rohesten bis zur feinsten Form. — Ueber die Pfahlbauten in den Seen von Monate und Varano gab Castelfranco genaue Beschreibung mit Aufzählung der Funde (Töpfe, Stein- und Broncegeräthe, Pflanzensaamen etc.), welche alle mehr weniger Aehnlichkeit haben mit jenen im See von Varese aufgefundenen — Castelfranco bemerkt hiebei, dass die Pfahlbaubewohner die Broncecultur nach Ober-Italien gebracht haben, dass dieselben sich an Seen angesiedelt oder wo deren keine waren (wie in der Emilia) sie künstliche Becken gebildet haben. — Ueber in Friaul entdeckte prähistorische Gegenstände sprach Prof. Marinoni, u. z. über eine vollständige Niederlage von Broncegegenständen bei Gradiscutta, über Paalstab, Pfeilspitzen u. a. und bemerkte hiebei, dass die Bronce-Industrie von den Ländern der unteren Donau eingeführt worden sei, hier aber in Folge des Einflusses der nachbarlichen Völker der Terramare sich vervollkommnet habe u. s. f., u. s. f.

Nachtrag zur Revue 1879.

Schon vor vielen Jahren hatte Hr. Baron v. Zigno in dem grauen Marmor, der in mächtigen Bänken im Veronesischen, Vicentinischen und im südl. Tirol vorkommt, in den diesen Marmor durchziehenden Kalkspathadern ein Fossil erkannt, welches er als eine Pflanze, andere Geologen jedoch als Reste einer Perna, einer Ostrea etc. erkannten; — zweifelhaft blieb dem Freih. v. Zigno jedoch, zu welcher Familie er diese Pflanze zählen sollte, da ihrem gestreiften Stamme nach sie zu Calamites, der Anordnung der Blätter nach zu Cordaites, der Längsstreifung dieser Blätter ohne Mittelnerve zu Nöggerathia u. s. w. gehören könnte.

In Folge gestellter Anfrage bei verschiedenen Autoritäten dieses Faches, erklärten Brongniart, Schimper und Saporta, diese Pflanze als eine Monocotilidone, Ettingshausen als eine Cicadinee, Gümbel als eine Alge, die dieser Lithiotis proble-

matica Gümb. benannt hatte. Nach reichhaltigem Materiale und mehrmaligen genauen Untersuchungen finden wir die Resultate dieser in der „Memorie del R. Istit. Ven. di sc. l. ed arti“ (XXI. 1879) — aus welchen wir entnehmen, dass Bar. Zigno in keiner Richtung der Ansicht Gümbel's beitreten könne, da die Structur dieser Pflanze keineswegs auf eine Alge schliessen lasse, da selbe aus einem starken cylindrischen Stamm bestehe, mit grossen längsgestreiften Blättern, deren jedes den ganzen hinteren Theil des Stammes umfasst, und den vorderen frei lässt, ausserdem sie auch die compacte Structur mit holzigen Fasern und die Umwandlung dieser Pflanze in Kohle, wie sie in einigen Orten vorkommt, genügende Beweise, dass Gümbel's Lithiotis keine Alge sein könne. — Hiebei sei zu bemerken, dass schon Spada (1740) und Schlottheim (1822) die Kalkspathadern als Pflanze erkannten, jedoch ohne nähere Bestimmung. — Somit also bleibt diese Pflanze, ohngeachtet der vielseitigen Untersuchungen, noch immer Gegenstand weiterer Studien und Freih. v. Zigno ist der Ansicht, Gümbel's Name — Lithiotis problematica — noch fernerhin aufrecht zu halten.

In der Sitzung vom 21. Dezbr. 1879 der Accad. pont. dei nuovi Lincei in Rom wurde von Hrn. Dr. Terrigi eine Abhandlung unter dem Titel: „Fauna vaticana a foraminiferi della sabbia gialle nel pliocenq subapennino superiore“ vorgelegt. In dieser gibt der Verf. 1. eine Uebersicht aller von 1781 bis jetzt vorgenommenen Studien über die in marin. Sedimenten Italiens aufgefundenen Foramineferen; darauf folgt 2. der geologische Theil, in welchem der Verf. die verschiedenen Etagen der Marin-Sedimente erläutert, die er dem Ober-Pliocen zuzählt, zu welchen die gelben Sande des Vaticans und des Monte Mario gehören; — Verf. bemerkt, dass diese Sande sehr reichhaltig an Foraminiferen seien und auch an Arten, im Mergel seien vorherrschend die Globigerinen mit reichlicher Menge von Entemostraceen, im Thone seien die Lageniden, Globigerinen, Nummuliniden reichlich vertreten, im Sande seien wohl auch diese Familien vorhanden, aber in kleiner Menge; — aus der Umwandlung des Mergels in feinsandigen Thon und hierauf in reinen Sand könne man auf eine langsame ruhige Erhebung des subapenninen Meeres-Bodens schliessen. Schliesslich folgt Beschreibung und Abbildung der aufgefundenen Foraminiferen Arten.

Annali del Museo civico di storia naturale di Genova pubblicati per cura di G. Doria e R. Gestro. Vol. XIV. 1879.

Wir müssen die Aufmerksamkeit der Naturforscher auf diese Annali lenken, welche höchst werthvolle Beiträge zur Kenntniss verschiedener Zweige der Naturwissenschaften Italiens und besonders aus fernen Ländern geben. — Das hiezu reichlich zu Gebote stehende Materiale wurde von den bekannten berühmten Reisenden Doria, Beccari, d'Albertis u. a. gesammelt und in die Sammlungen dieses Museums eingereiht.

Die Reichhaltigkeit der in diesem 14. Bande vorliegenden Studien ist der Art, dass es wegen Mangels an nöthigem Raum nicht anders möglich, sie mit wenigen Worten zu berühren.

Prof. Gasco gibt Beschreibung (p. 509) der im Museum von Paris vorhandenen Balaena maclaeayius mit der Bemerkung, dass diese Art, dann Bal. australis, und Bal. antipodum in eine einzige Art zusammenzuziehen sei; — Dr. Gasco gibt auch (p. 572) Beschreibung der bei St. Sebastian in Spanien gefangenen Bal. biscayensis etc.

Unter den von d'Albertis und Salvadori beschriebenen (pag. 21) Vogelarten, die ersterer bei Gelegenheit der Exploration des Fly-Flusses gesammelt hatte, verdient Erwähnung der Megacrex inepta n. g. et n. sp., welche der americanischen Aramides nahestehend, zum Fluge unfähig ist und in Gefahr steht auszusterben, wie es bei Notornis alba und Mantelli der Fall ist; ferners sind Hybriden von Paradisea apeda und raggiana sehr reichlich vertreten, — ferners folgen Beschreibungen der von Beccari in Sumatra und auf den Inseln Kei gesammelten Vögel (pag. 169 und 628.)

Ueber in Sumatra ebenfalls von Beccari gesammelte Fische gibt (pag. 384) Hr. Vinciguera Beschreibung, so wie dieser auch Beschreibung und Abbildung (p. 619. Taf. II) gibt des im Golfe von Genua gefangenen Macrurus sclororhynchus Val. u. m. a.

In Bezug auf Coleopteren finden wir (p. 5) descriptive Aufzählung der von d'Albertis in Neu-Guinea und von Beccari in Sumatra gesammelten Cetoniden von Dr. Gestro — Marseul (p. 254) beschreibt die in Australien, Neuguinea von den eben erwähnten zwei Reisenden gesammelten Histeriden; —

Hr. Herthur (p. 566 Taf. I.) die durch Bruijm auf den Sanghir-Inseln gesammelten, und Hr. Kirsch (p. 18) zwei neue von d'Albertis auf Neu-Guinea gesammelte Käfer.

Unter dem Titel „Appunti immenotterologici (p. 321) gibt Hr. Grisodo Beschreibung mehrer neuer Chrysiden Arten.

Dr. Pirotta gibt Aufzählung (p. 401) von Libellulinen Italiens, mit Angabe ihrer geographischen Verbreitung etc. — *Selys Longchamps* beschreibt einige von Laglaize in Neu-Guinea gesammelte Odonaten etc. (pg. 287.)

Orthopteren von *Doria*, *Beccaria* u. *Albertis* in Indien und Austral Malesien gesammelt, beschreibt (pg. 348) Hr. Dubrony.

Eine neue Ephemeride-Palingenia papuana — von d'Albertis am Fly-Flusse gefangen, beschreibt (p. 398) Hr. Eaton.

Und schliesslich gibt Prof. Issel unter dem Titel „appunti geologici" Beschreibung und Abbildung zweier fossiler Zähne von Elephas primigenius, mit der Bemerkung, dass Lartet's Ansicht, dieser Elephant, so wie Rhinoceros tichorrhinus hätten die Alpen nicht überstiegen, irrig sei, indem Reste beider Thiere in Piemont, in Toscana und im Gebiete von Rom entdeckt worden seien.

Im Jahre 1878 sind 2 Bände XII und XIII ebenso reichhaltig, wie der XIV. erschienen — woraus die rastlose Thätigkeit der Herausgeber zu erkennen. Sn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Gelehrte Gesellschaften. Revue 1879. Zoologie. (Fortsetzung und Schluss.) 169-182